

Alban Nikolai Herbst

D E R A R N D T - K O M P L E X

NOVELLEN

R O W O H L T

I Die Ausfälle

Zweiter Ausfall

Auch und vornehmlich an regnerischen Sonntagen ging Arndt spazieren. Oft griff er weit aus, nicht weil ihm schien, es sei den Gedanken körperliche Bewegung nötig - er hielt eine solche eher für störend, weil die ständige Sukzession von Farbe und Geräusch das Kalkül des logischen Schließgangs zerhackte -, doch eben unter der vorsichtigen Kühlung von Wind und Geniesel gelang es Arndt, seine Gedanken ins Kalkül zu schließen und auszupolstern darin. Das drückte auf die Affekte, und es erlaubte insofern eine vorsichtige, distanzierte Überprüfung jeglichen Stranges. Intuitiven Eingebungen mißtraute Arndt und war entsprechend bemüht, seine Erwägungen in nachvollziehbaren Bahnen vor analogen Schlüssen zu schützen. Tiefenscharf, Glied um Glied konturiert, versuchte Arndt, sie auszuformen.

Verhangene Tage, an denen das Gewölk sich zwischen hell- und dunkelgrau hinabbeugte, so daß es schien, es würden selbst die Gegenstände ungetüm, wenn nämlich die dichtere, lastende Luft die Farben ins Pastell verschmierte -, ganz besonders solche Tage gewährten Arndt ein leises sich treiben Lassen und dessen logische Kontemplation. Dann durchschritt er, oft stundenlang, die Straßen, blieb nirgendwo stehen, betrachtete nichts. Kein Partikel äußerer Welt gewann sein Interesse. Die Daten des Alltags, der Woche, seiner Berufstätigkeit, löschte er im Schreiten und schuf so einen Platz, der ihm wohlthat. Allerdings sprach er hierüber kaum, telefonierte nicht einmal mehr, sperrte seine Sonntage, die er nun ausschließlich dem Denken widmete, vor allem Außen zu. Wie hätte er denn, dachte Arndt, kaum der ununterbrochenen Fülle seiner eigenen Gedankenansätze Herr, fremde ertragen können? Denn es war nicht so sehr das Denken an sich, was ihm schwierig zu sein schien, als vielmehr die Bemühung, es rein und unabgelenkt zu halten, in sich ruhend gewissermaßen, still die Tatsachen verknüpfend, die doch, anders als pure Meinungen, einen durchaus unmittelbaren Zugriff auf die Wirklichkeit hätten. Um sich eben vor solchen zu schützen - auch vor dem ständig nötigen Sprung in die Handlung, der sich langem Reflektieren sperrte -, war vor drei Jahren Arndts

seltamer Innenzug, diese brüske Trennung von Arbeit und Denken, Gesellschaft und Ich begonnen worden; Arndt entsann sich dessen genau.

Ein Aussagesatz hatte alledies eingeleitet, er wußte nicht mehr, ob gelesen oder aufgefangen: Stetiges Bewußtsein verhindert die Reproduktion. Arndt hatte über einer kaum anspruchsvollen Gleichung gesessen, als er ihm eingefallen war. Während nun dessen Folgerungen bedacht worden waren, die auf den ersten Blick aller Aufklärung und jeglich Emanzipatorischem spotteten, - und weil er nicht hatte aufhören können weiterzugrübeln, - hatte die physische Programmation in ihm versagt: Er hatte gesenkten Kopfes dagesessen und war unfähig gewesen, auch nur noch den Cursor zu bewegen. Wiederum war er doch auch zu keinem gültigen Schluß gekommen und daher beides, waren Arbeit und Gedanke und war die Zeit verthan geblieben. Ableitungen, Assoziationen und Wertungen hatten sich ungut in seinem Geist konjugiert. Und wiewohl Arndt niemals ein praktisches Interesse an chemisch eröffneten, gleichsam der Logik entwirbelten Wahrnehmungsweisen besessen hatte, hatte es ihm immerhin scheinen wollen, als möchte jener Satz von Broad abzuleiten sein, auf den Huxley sich berief.

Dessen nun entsann sich Arndt, während er unterm Nieseln einherschritt - immer ging er leicht nach vorn gebeugt, mit über die Brust hinausragenden Schulterkugeln -, und er nahm den seinerzeit, er wußte nicht warum, unterbrochenen Schließgang wieder auf. Dabei gewann er den Eindruck, es habe sich der Satz verifizieren lassen, indem er - Arndt - ihn realisiert hatte. Denn nichts mehr hatte Arndt bedroht, seit er trennte: sich also in Acht nahm davor, den einen Prozeß durch den andren zu stören. Es schien ihm darüber hinaus ein leichtes zu sein, all die Ergebnisse, zu denen er an den Sonn- und Feiertagen gelangte, für den Zeitraum beruflichen Handelns zurückzustellen. "Ausklammern" nannte er das getreu mathematischer Praxis. Erst dann, wären die Ergebnisse gesichert und stünden ihnen keinerlei logische Einwände entgegen, erst und nur dann also wollte Arndt in aller Schärfe reale Konsequenzen ziehen, und zwar gegen die Trennung. Doch es gab bislang der Daten und ihrer Verknüpfungsmodalitäten zu viele. Und jede Handlung zum gegenwärtigen Zeitpunkt, sagte sich Arndt, könne nicht anders denn als blind bezeichnet werden.

So schritt er durch die leeren Straßen der City. Letzte Spaziergänger hatte der Wassersturz verscheucht. Die Schaufenster sahen milchig aus, und das Straßenpflaster glänzte. Manches Mal früher, erinnerte er sich, hatte auch er protestiert gegen Exekutive und Handel, die nichts anderes waren als intelligent mutiertes Faustrecht.

Da lächelte Arndt.

Er amüsierte sich sehr: Aus Emotionen, Ideologie und psychischem Leiden strahlte nichts als Affekt. Der aber schmolz amorph zusammen, was, meinte Arndt, säuberlich zu trennen, auseinanderzulegen und auf Verwendbarkeit wie Charakter zu untersuchen sei. Es schien geradezu eine Atomisierung der Problemklumpen nötig: Das formulierte er übers

Schreiten vor sich hin. Und die Plakate, die mit ihren vergebens um Witz bemühten Sätzen ja tatsächlich Wähler warben oder mittels biederer Bildchen gleichermaßen grell wie geschmacklos um Käufer buhlten - welch ein Nebel aus Vorurteil und Glaubenstümelei! -, all dies war ein Leim, von dem keinerlei Klarheit, dachte Arndt, sich mehr ablösen könne. Gleichwohl verstand er die Hintergangenen gut; ihre Ängste waren ihm ableitbar, doch weniger ihnen, dachte er. Deshalb hatte er zu seiner weniger gleichmütigen als gleichwertigen Betrachtungsweise gefunden. Darum auch war der Protest, war überhaupt jede politische Position aufzugeben gewesen. Gleichzeitig wußte Arndt genau, daß es schreienden Säuglingen, wenn jemand die Wahrheit sagte, mitnichten zur Sättigung verhalf; womöglich schaffe es gar größeren Hunger, jedenfalls denen und ihren Eltern, nicht ihm, nicht Arndt, dem eine logische Sehnsucht nach Ordnung ohne Unrecht eingeschrieben war. Aber wahrscheinlich, dachte er, schließe beides einander aus. Zumal wurde ihm beim Schreiten der pathetische Gestus seines Gedankens bewußt. Der berührte ihn peinlich. So daß er diesen Aspekt, anstelle rigoros auch ihn zu untersuchen - denn er wußte nur zu gut, wohin das führte -, einstweilen anderen, reineren Prämissen hintanstellen wollte. Hierbei sprang ihm - denn dergleichen gelang ihm selten ohne weiteres - ein Vorfall bei, der zwei Blocks entfernt soeben seinen Anfang nahm.

Arndt war über die Fahrbahn einer Verbindungsgasse auf den Bürgersteig getreten, um sich nach links treiben zu lassen. Sein Denken hatte längst alle äußere Konzentration nach innen zusammengezogen. Doch jetzt, als ihn eine erhöhte Bordsteinkante aufzuschrecken zwang, bemerkte er zwei junge Männer, die sich, kaum der Pubertät entwachsen und in abgerissenem, ärmlichem Aufzug, hinter einem Elektrizitäts-Schaltkasten verbargen. Es sah ganz danach aus, als beabsichtigten sie, jemandem aufzulauern. Tatsächlich näherte sich von weiter hinten eine Person, deren Gestalt aufgrund der Dämmerung sich noch nicht scharf konturierte. Es war sehr still. Arndt hatte den Eindruck, die Straße sei überaus verlassen. Und ebenso mechanisch, wie Arndt gewöhnlich spazierenging, trat er zurück in eine Ladennische, um sich zu verbergen und das, was folgte, möglichst ungestört sich vollziehen zu lassen.

Nun, da sie mittlerweile herangekommen, konnte Arndt die Person betrachten, der wenigstens hypothetisch das Interesse der beiden jungen Männer galt. Es war eine ältere Dame, die sich auf einen als Stock gehandhabten Regenschirm stützte. Es schien Arndt, als haftete dem Gehabe der beiden Halbwüchsigen etwas Kriegerisches an. Sie schienen entschlossen zu sein. Womöglich, dachte Arndt, lebten sie in abbruchreifen Häusern. Die Dame hingegen vermögend, zumindest wohl situiert.

Vereinzelte Regentropfen klatschten nicht, sondern klirrten aufs Pflaster. Gehirnzellen hören nicht. Sie interpretieren. Arndt unterdrückte sein Lachen, um nicht doch noch bemerkt zu werden. Zwar war er fast schon bereit, der bedrohten Dame beizuspringen, - nur: Was wäre gewonnen damit? Kamen nicht die Elenden niemals anders als wie hier zu ihrem Recht? Robespierres Reden gegen die Todesstrafe schossen Arndt in den Sinn. Hätte nicht, dachte er, der

Vorstellung eines Zarenhofes, der aus freien Stücken die Leibeigenschaft aufhob, etwas objektiv Sinnwidriges angeklebt? Doch wohin, wiederum, führte der Aufruhr? Indes ehe noch Arndt hatte seine Gedanken systematisieren können, schrie die alte Dame auf, waren die beiden Jungen längst vorgeschneilt und hatten ihr die Tasche aus der Hand gerissen, die sie festhalten wollte, als säße dem Behältnis ihre Seele ein. Arndt überlegte heftig und schnell. Versetzte sich flugs in die Angegriffene, wechselte die Perspektive, sah sich als Angreifer. Unmöglich, eine fixe Position einzunehmen, schon gar, auch nur einem einzigen Gedanken ruhig bis an sein Ende zu folgen. Ein solch übermäßiges Lärmen brach los, daß Arndt zuckte vor akustischer Belästigung. Die Dame brüllte in einem fort ihr Haltetdendieb! Und kaum waren die beiden Jungen zwanzig Meter gerannt, packte man sie schon. Offenbar hatten sich ein paar Leute vor dem Regen in einen Kaufhauseingang geflüchtet, und das Gezeter hatte sie wieder hervorgetrieben. Jedenfalls reagierten sie - was ein Arndt ziemlich erstaunender Vorgang war - ausgesprochen spontan und warfen sich ihnen, als die Diebe herangehetzt kamen, einfach in den Weg. Die Halbwüchsigen wehrten sich nicht. Widerstandslos ließen sie sich, an den Krägen gepackt, wieder zur Überfallenen führen. Die erhielt nun ihre Tasche zurück.

Gleichwohl der Vorfall damit an sich bereinigt war, verlangte die Frau keifender noch als zuvor nach Polizei, Gerechtigkeit und Strafe. Einer der Retter trollte sich davon, wohl in Richtung auf die nächste Notrufsäule. Die anderen traktierten derweil die jungen Kriminellen mit Stößen und Püffen. Die beiden schwiegen und stierten zu Boden. Sie sind stumpf, dachte Arndt.

Er hätte jetzt auch nicht genau sagen können, wie weiterhin mit ihnen zu verfahren sei. Er stellte sich Jugendarrest, Erniedrigungen vor. Er dachte ans Schutzbedürfnis alter Damen, die ihren Wohlstand so wenig zu verantworten hatten wie möglicherweise die Jungen ihr Elend.

Still drückte sich Arndt aus seiner Nische fort, mit an der Wand schleifendem Mantel verließ er die Straße auf ebendem Weg, den er gekommen war. Von fern hörte er ein Martinshorn, aber dies tönte woanders. In seinem Café dachte er später noch einmal an die Ordnung ohne Unrecht zurück: Er fand den Gedanken jetzt wieder komisch und lachte. Wahrscheinlich hielten ihn die Leute um ihn her für verwirrt. Als Arndt dies registrierte, begab er sich voll spöttischen Gleichmuts nach Hause.